

Constance Brittain Bouchard, *Spirituality and Administration. The Role of the Bishop in Twelfth-Century Auxerre* (Speculum Anniversary Monographs 5) Cambridge, Mass. 1979, The Mediaeval Academy of America, VIII u. 144 S., \$ 11. – Hauptsächlich gestützt auf die zeitgenössischen Viten der *Gesta pontificum Autissiodorensium*, entwirft B. in seiner überarbeiteten Dissertation (University of Chicago 1976) Lebensbilder der sieben Bischöfe von Auxerre in der Zeit von 1092 bis 1220. Sein besonderes Augenmerk gilt dabei dem allmählichen Wandel in der Beurteilung bischöflicher Amtsführung durch die jeweiligen Biographen, bei denen das Ideal monastischer Weltflucht („spirituality“) immer mehr hinter dem Streben nach tatkräftiger Wahrung der kirchlichen Rechte und Besitzungen („administration“) zurücktritt. Ganz zutreffend sieht B. darin abschließend ein Paradigma für allgemeine Entwicklungslinien der Kirche im 12. Jh. Leider fehlen sowohl ein Literaturverzeichnis wie ein Register. R. S.

Juifs et judaïsme de Languedoc. XIII^e siècle – début XIV^e siècle, sous la direction de Marie-Humbert Vicaire et Bernhard Blumenkranz (Collection „Franco-Judaica“ 6 = Cahiers de Fanjeaux 12) Toulouse 1977, Edouard Privat, 422 S., 8 Tafeln, 81 F. – Der Sammelband vereinigt eine Reihe mit Anmerkungen versehener Vorträge, gehalten auf dem 12. Kolloquium in Fanjeaux 1976: Henri Gilles, *Commentaires méridionaux des prescriptions canoniques sur les Juifs* (S. 23–50), untersucht die südfranzösische Rechtsliteratur des 12.–14. Jh. auf ihre Aussagen über die Juden. Besonderheiten gegenüber dem sonstigen juristischen Schrifttum treten dabei nicht zutage. – Gérard Nahon, *Condition fiscale et économique des Juifs* (S. 51–84), vermag überzeugend herauszuarbeiten, daß die einschneidende Judengesetzgebung der französischen Könige im 13. Jh. in Verbindung mit der Neigung der südfranzösischen Juden, Geld in Grundbesitz anzulegen, für diese eine drastische Geldverknappung zur Folge hatte, so daß die Juden dem wachsenden Steuerdruck der königlichen Kasse nicht mehr entsprechen konnten und sich daher Philipp der Schöne zu ihrer Vertreibung 1306 veranlaßt sah (wobei der jüdische Grundbesitz konfisziert und zu Geld gemacht wurde). – Richard W. Emery, *Le prêt d'argent juif en Languedoc et Roussillon* (S. 85 bis 96), sucht energisch die These zu begründen, nicht die feindliche, auf Ausschließung bedachte christliche Umwelt habe die Juden zum Geldhandel getrieben, sondern die Profitgier als Motor allen wirtschaftlichen Fortschritts. – Annette Pales-Gobilliard, *L'Inquisition et les Juifs: le cas de Jacques Fournier* (S. 97–114): Gegenstand ist das Schicksal eines unter Zwang getauften Juden namens Baruch, der nach seiner Zwangstaufe 1320 zum Judentum zurückkehrte, von Jacques Fournier (dem späteren Benedikt XII.) in Pamiers verhört wurde und sich angesichts der Drohung, als hartnäckiger Ketzer verbrannt zu werden, von der Wahrheit des christlichen Glaubens überzeugen ließ. – Yves Dossat, *Les Juifs à Toulouse: un demi-siècle d'histoire communautaire* (S. 117–139): Der fast vollständige Mangel an Quellen vor der Vertreibung der Juden aus Frankreich 1306 läßt nur höchst magere Ergebnisse zu. – Aryeh Grabois, *Les écoles de Narbonne au XIII^e siècle* (S. 141–157), behandelt nicht das geistige Leben der jüdischen Gemeinde von Narbonne, sondern dessen organisatorische und wirtschaftliche Voraussetzungen. – B. Z. Benedikt, *Caractères originaux de la science rabbinique en Languedoc* (S. 159–172). – Charles Touati, *Les deux conflits autour de Maïmonide et des études philosophiques* (S. 173–184): Um den Versuch des Mai-